

- Bauer, K. (1994): Rote Liste der in Österreich gefährdeten Vogelarten (Aves). In: Gepp, J. (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe des BM f. Umwelt, Jugend und Familie, Bd. 2, Wien. 57-65.
- Glutz von Blotzheim, U.N. & K. Bauer (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 13. Aula Verlag Wiesbaden.
- Steiner, M. (1994): Ergebnisse einer Brutvogelkartierung in einem Schwarzkiefern-Naturwaldreservat im südlichen Wienerwald. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 4, 113-119.

Manfred Steiner
Haidlhof 210
2540 Bad Vöslau

Wolfgang Kautz
Hans Knittelstraße 21
3013 Tullnerbach

Beobachtungen von Waldohreulen am Überwinterungsplatz Friedhof Hausleiten in den Jahren 1973 bis 1996

von Carl Auer

Seit nunmehr 23 Jahren verfolge ich die Zahlen und Gewohnheiten von Waldohreulen (*Asio otus*) an ein und demselben Überwinterungsplatz am Friedhof von Hausleiten im Bezirk Korneuburg (NÖ). Hausleiten liegt am nördlichen Rand des Tullnerfeldes etwa zwischen Stockerau und Tulln (ÖK 40, Stockerau, 48°20' nördliche Breite, 16°5' östliche Länge). Der Friedhof ist auf der Anhöhe des Wagrams, außerhalb des Ortskerns, um die weithin vom Wagram sichtbare Kirche situiert.

In einigen Friedhofsbereichen stehen entlang der Wege großgewachsene Thujen mit einer geschätzten Wuchshöhe von 10-12 Metern. Auf dem Kirchenplatz - nördlich dem Friedhof vorgelagert - befindet sich eine Gruppe von Linden und Kastanien (Altbaumbestand); östlich, zum Pfarrhof hin, eine Fichtenreihe. Nördlich und südlich (Tullnerfeld) grenzen landwirtschaftliche Flächen, teilweise von Feldgehölzen aufgelockert, an.

Es existieren zum Teil äußerst detaillierte Beobachtungsprotokolle (Datum, Zeit, Verhalten, Witterung etc.) aus denen Bestandsmaxima in einer Tabelle abgeleitet wurden. (Tab. 1, Abb. 1) Die Zählungen wurden zumindest einmal pro Monat durchgeführt; in den in Tab. 2 zahlenmäßig nicht angeführten Monaten wurde nicht gezählt.

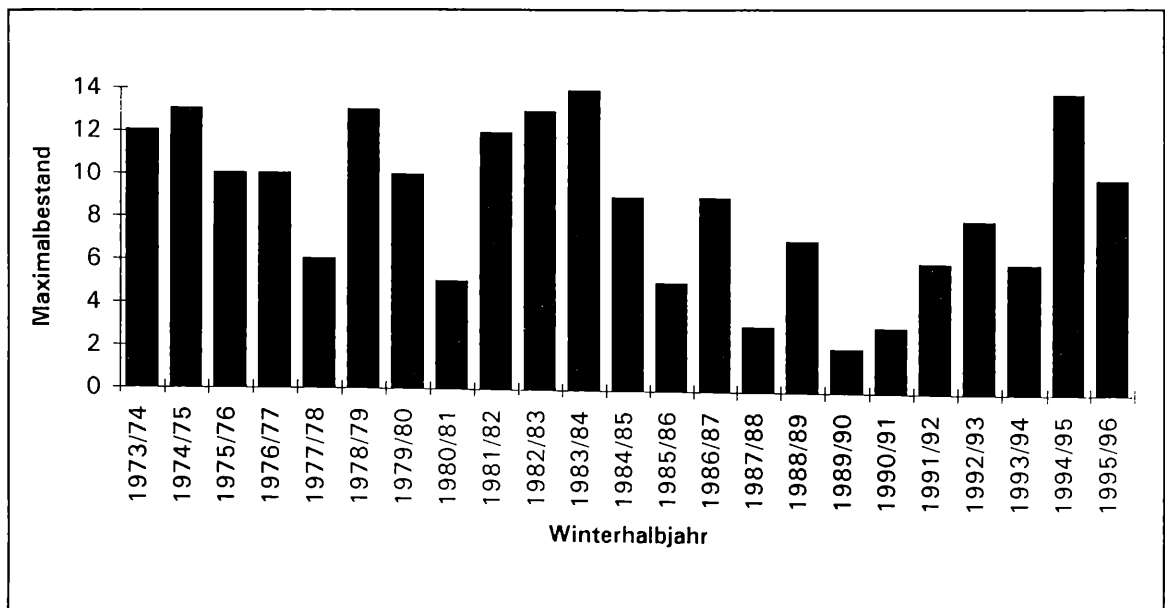


Abbildung 1: Verlauf des Waldohreulen-Maximalbestandes am Schlafplatz Hausleiten in den Winterhalbjahren 1973/74-1995/96.

Winter	73/74	74/75	75/76	76/77	77/78	78/79	79/80	80/81	81/82	82/83	83/84	84/85
Maximum	12	13	10	10	6	13	10	5	12	13	14	9
Winter	85/86	86/87	87/88	88/89	89/90	90/91	91/92	92/93	93/94	94/95	95/96	Mittel
Maximum	5	9	3	7	2	3	6	8	6	14	10	8,6

Tab. 1: Maxima des Waldohreulenbestandes in den Winterhalbjahren 1973/74-1995/96

Es wurde jeweils das gesamte in Frage kommende Areal abgegangen, um aussagekräftige Zahlen zu bekommen; dabei wurden bekannte Bäume genau kontrolliert und der restliche Bereich zuerst nach Hinweisen wie Gewölle und Kots Spuren, dann mit Blick nach oben, abgegangen. Im sicher extrem dem Wind ausgesetzten Westteil konnten so gut wie nie Waldohreulen angetroffen werden. Vereinzelt wurde auch versucht, bei Einbruch der Dämmerung die Abflugrichtungen festzustellen. Meist flogen dann - wie auf Kommando - fast alle Eulen auf einmal auf; die Haupttrouten waren Nord und Süd, was vermutlich mit den angrenzenden Feldern in Zusammenhang steht. Bei Fahrten durch das Tullnerfeld während der Nacht konnten immer wieder einzelne Exemplare auf Straßenbegrenzungspflöcken sitzend beobachtet werden.

Waldohreulen waren durchwegs von Oktober/November bis Februar/März mit ziemlicher Sicherheit am Friedhofsgelände anzutreffen. Etwas aus dem Rahmen fiel eine März zählung von 12 Waldohreulen 1984, die allerdings am 4. des Monats durchgeführt wurde (Tab. 2). Trotz der eindeutigen Hinweise durch Gewölle und Kots Spuren waren sie zum Teil sehr gut auf den Schlafbäumen versteckt und nur schwer auszumachen.

Auf den sicher interessanten Vergleich zwischen Überwinterungszahl und Strenge des Winters bzw. der Temperaturverhältnisse wurde auf Grund von hohen Kosten, die aus der Anforderung von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik entstanden wären, zumindest vorläufig verzichtet. In Tab. 2 wurde versucht, aus den Mittelwerten eine auf Monate bezogene „Antreffhäufigkeit“ darzustellen. Demnach steigt mit November und Dezember die Zahl der überwinternden Eulen stark an, um dann langsam bis Februar (Nahrungsangebot? Strenge des Winters?) und witterungsabhängig im März auszulaufen. Um die Abhängigkeit von der Witterung zu unterstreichen, seien 2 Daten von Brutnachweisen - jeweils älteste Jungvögel außerhalb des Horstes - angeführt: 1982: 20. Mai und 1995: 21. April!

Winterhalbjahr	Oktober	November	Dezember	Jänner	Februar	März
1973/74				12	5	
1974/75		7	13	4		
1975/76		1	9		10	
1976/77	1	8	10			
1977/78		6	5	6		2
1978/79			13		3	
1979/80			2	10	5	
1980/81		1	3	5		
1981/82		8	12	9	11	1
1982/83	1	8	13	12	6	4
1983/84			14	11	11	12
1984/85		5	4	6	9	1
1985/86			3	3	5	5
1986/87			2	9	7	
1987/88		2	1	3	3	
1988/89		4	3	7		
1989/90		1	2	2		
1990/91		2		2	3	
1991/92		2	6			
1992/93		1	8		5	1
1993/94		2	5	6	4	
1994/95		4	9	14	13	
1995/96		6	10			
Summe	2	68	147	121	100	26
Mittelwert	0,08	2,95	6,39	5,26	4,34	1,3

Tab. 3: Maxima des Waldohreulenbestandes am Schlafplatz Hausleiten, aufgeschlüsselt nach Monaten.

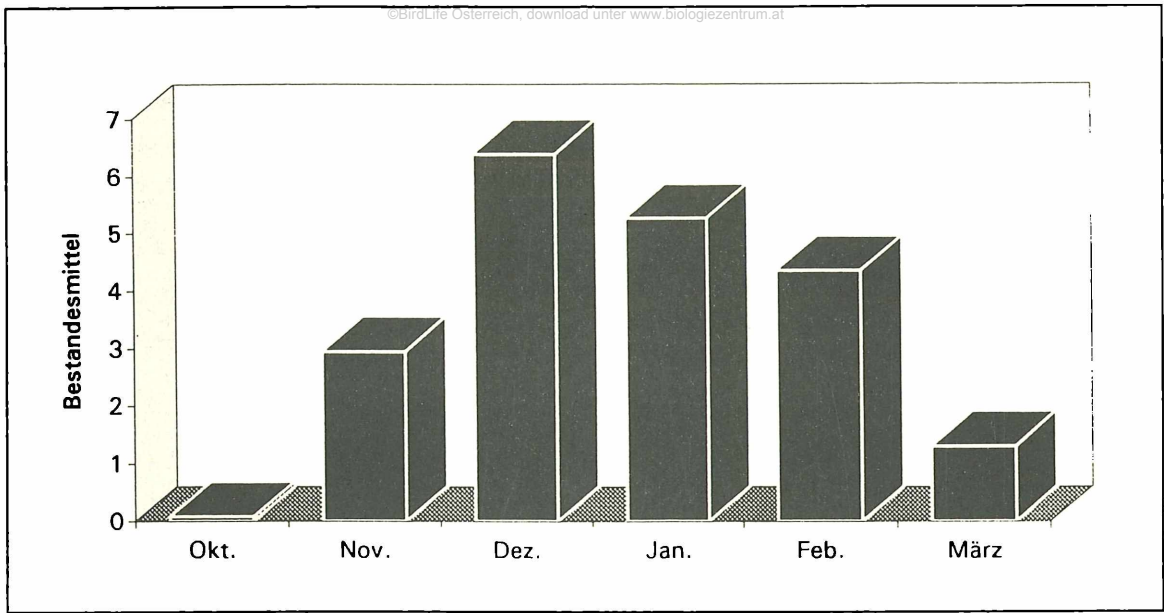


Abbildung 2: Monatsmittel des Waldohreulen-Bestandes am Schlafplatz Hausleiten, gemittelt über alle Winter.

Naturgemäß hat sich im Beobachtungszeitraum der Überwinterungsplatz Friedhof zum Teil verändert; die Waldohreulen reagierten darauf jedoch immer wieder sehr rasch und suchten sich neue Lieblingsplätze. Um Beispiele zu nennen: Bis zur Renovierung war die Aloisius-Kapelle (neben Kirche) komplett mit dichtem Efeu verwachsen; nach dem Verschwinden des Efeus wechselten die Eulen in Thujen; wenn hier vereinzelt Bäume umgeschnitten wurden oder verschiedene Plätze nicht mehr genug Ruhe und Versteck boten, wurde wieder gewechselt. Insgesamt zeigten die Waldohreulen hier erstaunliches Anpassungsvermögen. Trotz der Bevorzugung von Lieblingsplätzen, wo oft 3 bis 7 Eulen zusammensaßen, gab es auch immer wieder Einzelgänger.

Die Frage, ob es sich hier um eine Zusammenrottung von Ortsvögeln oder Zuzug handelt, konnte bis dato nicht restlos geklärt werden. Jedoch sprechen Beobachtungen von März bis September und vor allem auch Brutnachweise aus der näheren Umgebung eher für die Zusammenrottung von Standvögeln. Sichere Brutnachweise gelangen in den Jahren 1975, 1982, 1993 und 1995; starker Brutverdacht (meist aus Zeitgründen nicht näher kontrolliert) bestand 1976, 1977, 1978, 1980, 1988, 1989 und 1992.

Wenn es auch immer wieder Leute gibt, die über „Verschmutzung“ der Gräber jammern, freue ich mich doch jedes Jahr wieder, wenn diese wunderbaren Geschöpfe am Friedhof zusammenkommen. Dabei bin ich gerade in der 23. Saison....

Literatur

- Auer, C. (1984): Waldohreulenbeobachtungen 1973 - 1984 im Bereich des Friedhofes von Hausleiten (NÖ). ÖKO-L 6 (3), 22-26.
- ÖKO-L Redaktion (1979): Zur Bedeutung von Friedhöfen als Überwinterungs- und Brutbiotope der Waldohreulen (*Asio otus*). ÖKO - L, 1 (1), 16-18.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [0008](#)

Autor(en)/Author(s): Auer Carl

Artikel/Article: [Beobachtungen von Waldohreulen am Überwinterungsplatz Friedhof Hausleiten in den Jahren 1973 bis 1996. 6-8](#)